

Kopie an Herrn Chenaux Repond, Schweizerische Delegation  
bei der OECD, Paris

s.C.41.780.0.9.  
s.C.41.780.2.28.1. - KI/sc

Ba 21. Nov. 75 16

Bern, den 20. November 1975

Notiz an Herrn Zwahlen

Integriertes Rohstoffprogramm  
Sitzung vom 19. November 1975

Es handelt sich um die zweite interne zwischendepartementale Sitzung, die sich mit der Vorbereitung des dritten Teils der achten Session der UNCTAD-Rohstoff-Kommission befasste, die vom 8. - 19. Dezember 1975 in Genf stattfinden wird. Der Entwicklungsdienst der HA hat zu diesem Zweck die Direktion für IO, die TZ, die Abteilung für Landwirtschaft sowie unseren Dienst eingeladen. Unser Dienst hatte für die erste Sitzung keine Einladung erhalten.

Folgende Herren nahmen teil: Arioli, Röthlisberger, Cuttat, Heinz Hofer, Jean-Daniel Gerber, Riccard, Contestabile, Besson, Muheim, Erard, Kündig.

Schon vor dieser Sitzung besprachen die Teilnehmer von der HA den Vorschlag für ein integriertes Programm unter sich. Sie waren deshalb in der Lage, zu den einzelnen Punkten eine erste Stellungnahme des Entwicklungsdienstes der HA abzugeben.

1. Grundlagen und Ziele des vorgeschlagenen Programms

Es sei daran erinnert, dass das Programm folgende fünf Hauptpunkte umfasst:

- Die Errichtung einer Anzahl von internationalen Abkommen über die Vorratshaltung von verschiedenen Rohstoffen;

- 2 -

- die Schaffung eines gemeinsamen Fonds für die Finanzierung solcher Vorräte;
- den Abschluss von Systemen von multilateralen Handelsverpflichtungen für einzelne Rohstoffe;
- Vereinbarung der Mechanismen für die Stabilisierung der Exporterlöse;
- vermehrte Verarbeitung der Rohstoffe in den Produzentenländern.

Vorweggenommen sei, dass sich zwischen den Vertretern der Direktion für I.O. und der ETZ einerseits und denjenigen der HA andererseits eine Grundsatzdiskussion über die Frage des sog. "Trade or aid" entwickelte. Für die Hilfe via Rohstoffe (trade) sprechen die Schwierigkeiten, die unser Land hat, seine öffentliche Finanzhilfe zu erhöhen. Es wäre somit ein pragmatischeres Vorgehen. Wir würden Hilfe leisten, indem wir für Rohstoffe mehr bezahlen würden. Dagegen gibt es aber auch eine ganze Reihe von Gründen: Ziel des integrierten Programms ist eigentlich die Ermöglichung einer langfristigen Planung sowohl bei den Produzenten wie auch bei den Konsumenten. Selbst die Entwicklungsländer drängen nicht auf einen Ressourcen-Transfer im Rohstoffbereich. Die Diskussion des "trade or aid" geht auf die 60er Jahre zurück. Schon damals musste die Hilfe via Handel abgelehnt werden. Es handelt sich nämlich auch um eine ungezielte Hilfe, da viele Industrieländer ebenfalls Produzenten sind und eine ganze Reihe von Entwicklungsländern nicht zu dieser Länderkategorie zählt. Es zeigt sich besonders bei den Rohstoffen, dass es für die Preisbildung keine andere Basis gibt als die Märkte. Eine "internationale Agrarpolitik" wäre nur sehr schwer realisierbar. Bisher war die Schweiz gegen eine Verwendung der Rohstoffe für die Entwicklungshilfe. Auf Wunsch der beiden anderen Vertreter des EPD soll hin-

./.

- 3 -

gegen doch die Frage weiter verfolgt werden, wie weit man ein solches Vorgehen, das vielleicht für unsere Öffentlichkeit weniger schmerzhaft ist, in unsere entwicklungs-politischen Beziehungen miteinbeziehen müsse.

Nach Ansicht des Entwicklungsdienstes der HA sollten wir in bezug auf das Programm keine negative Haltung annehmen. Wir haben an den Zielen des Programmes ein allgemeines Interesse. Wir werden uns jedoch auch nicht bei den Vorkämpfern befinden können. Immerhin ist die Schweiz auf diesem Gebiet zu einem Entgegenkommen bereit, im Gegensatz z.B. zum Gebiet der öffentlichen Finanzhilfe.

Die allgemeine Zielsetzung kann weitgehend gutgeheissen werden. Ausnahme: Preisgarantien, Indexierung.

## 2. Gemeinsamer Fonds für Ausgleichslager

Bekanntlich schlägt die UNCTAD in ihrem Programm einen Fonds für 10 Rohstoffe (mit Ausnahme des Weizens) von 3 Mia \$ vor. Davon wären 1 Mia als einbezahltes Kapital und 2 Mia in Anleiheform aufzubringen. Ziel des Fonds wäre die Ausleihung von Mitteln an die einzelnen, noch zu schaffenden Rohstofforganisationen, die ihrerseits die verschiedenen Rohstoffausgleichslager verwalten würden.

Eine wichtige Frage ist der Kreis der Teilnehmerländer. Sollen auch die Konsumentenländer sich beteiligen? Die BRD setzt sich dieser Auffassung entgegen, im Gegensatz zu den übrigen Industrieländern. Wir beurteilen eine Teilnahme der Konsumentenländer positiv. Der Anteil des einbezahlten Kapitals, das von der Schweiz aufzubringen wäre, läge nach internen Berechnungen zwischen 7,5 und 15 Mio \$. Ein gleich hoher Betrag müsste vorerst nicht einbezahlt werden. Diese Angaben beziehen sich auf einen Fonds, der die zehn bezeichneten Produkte deckt.

- 4 -

Eine weitere wichtige Frage ist diejenige über die Teilnahme von multilateralen Finanzinstituten. Diese müssten ganz wesentliche Beträge aufbringen. Kann aber der Fonds diesen Instituten genügende Sicherheiten bieten? Können die Anleihen zu marktgerechten Bedingungen verzinst werden? Es wird die Ansicht geäußert, dass der Fonds zumindest selbsttragend und wahrscheinlich auch ertragsabwerfend sein sollte.

Wichtig ist schliesslich der Zeitpunkt der Errichtung des Fonds. Die UNCTAD möchte, dass der Fonds zunächst gegründet wird und dass erst in einer zweiten Phase die einzelnen darauf basierenden Rohstoffabkommen ausgehandelt werden. Wir wehren uns gegen ein solches Vorgehen und setzen uns für einen parallelen Approach ein. Damit soll verhindert werden, dass allenfalls ein zu grosser Fonds auf die Beine gestellt wird.

### 3. Ausgleichslager

Das vorgeschlagene System internationaler Ausgleichslager stösst auf weitgehende Skepsis, da nach wie vor in weiten Kreisen das Vertrauen in das Funktionieren solcher Lager in Notzeiten fehlt. So werden z.B. Zucker und Kaffee nach wie vor in nationalen Lagern aufbewahrt. Die Handelsunternehmen werden sich jedenfalls nicht bereit erklären, internationale Lager zu finanzieren.

### 4. Multilaterale Handelsverpflichtungen

Ursprünglich sah die UNCTAD auf diesem Gebiet eine sehr stark planwirtschaftlich ausgerichtete Regelung der Handelsverpflichtungen für Konsumenten- und Produzenten-

länder vor. Bei der neuesten Fassung ist man viel flexibler geworden. Darnach könnten jetzt auch private Unternehmungen langfristige Verträge eingehen. Falls diese Interpretation zutrifft, haben wir gegen diesen Punkt nicht mehr viel einzuwenden.

#### 5. Stabilisierung der Exporterlöse

Die Darstellung des Vorgehens der UNCTAD im Bereiche der Stabilisierung der Exporterlöse entspricht weitgehend auch unseren Absichten. Bekanntlich sind im IWF gegenwärtig Bemühungen im Gange, diesen Mechanismus auszubauen. Als neues Element kommt der amerikanische Vorschlag dazu, eine "Security Development Facility" zu errichten. Man hat den Eindruck, dass es den Amerikanern vor allem um die Abschwächung des Zahlungsbilanzproblems der Entwicklungsländer gehe und nicht so sehr um die Rohstoffe.

#### 6. Verhandlungsfahrolan

Die UNCTAD schlägt vor, dass baldmöglichst von allen Ländern eine ähnliche Verpflichtung auf dem Rohstoffsektor eingegangen werde, wie die Deklaration von Tokio von September 1973. Die einzelnen Rohstoffabkommen müssten in einer vereinbarten Zeitspanne als Paket ausgehandelt werden. Zuvor müssen jedoch die Regierungen die Errichtung des gemeinsamen Fonds beschliessen. Dieser Vorschlag hat den Vorteil der Klarheit. Es ist jedoch undenkbar, dass die Industrieländer sich ein solches Tempo und ein solches Vorgehen aufzwingen lassen werden.

(Kündig)